

10 Jahre e-beratungsjournal.net

Stefan Kühne & Gerhard Hintenberger

Zusammenfassung

Die Herausgeber des e-beratungsjournal.net Stefan Kühne und Gerhard Hintenberger ziehen anlässlich der Gründung der Zeitschrift vor 10 Jahren Bilanz. In der Geschichte des e-beratungsjournal.net spiegelt sich auch die Entwicklung der Onlineberatung und der Onlinetherapie wider. Die Zugriffs- und AbonnentInnenzahlen belegen den Erfolg des e-beratungsjournal.net.

Schlüsselwörter

e-beratungsjournal.net, Onlineberatung, Onlinetherapie

Abstract

e-beratungsjournal.net was founded ten years ago, and the editors, Stefan Kühne and Gerhard Hintenberger, are using this occasion to take a look back. The development of Onlinecounseling and Onlinetherapy has been reflected over the years in the history and growth of e-beratungsjournal.net. The high number of subscribers and page views are proof of the success of e-beratungsjournal.net.

Keywords

e-beratungsjournal.net, Onlinecounseling, Onlinetherapy

Autoren

- **Stefan Kühne, MSc**
- Dipl. Erwachsenenbildner
- Herausgeber e-beratungsjournal.net - Mitherausgeber „Handbuch Online-Beratung“ (2009) - Co-Autor „Einführung Onlineberatung und -therapie“ (2014)
- Leiter der wienXtra-jugendinfo/soundbase / <http://www.jugendinfowien.at>
- **Kontakt:** Ferrogasse 12/28 A-1180 Wien
Web: <http://www.stefankuehne.net>
E-Mail: office@stefankuehne.net

- **Gerhard Hintenberger, Mag.**
- Psychotherapeut in freier Praxis, Lehrtherapeut für Integrative Therapie
- Fachbereichsleiter „Psychotherapie“ und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit an der Donauuniversität Krems
- **Kontakt:** Donau-Universität Krems
Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30
A-3500 Krems an der Donau
Web: <http://www.donau-uni.ac.at/de/departement/psymed/index.php>
E-Mail: gerhard.hintenberger@donau-uni.ac.at

1. Wie alles begann

Im Jahr 2003 begann das wienXtra-institut für freizeitpädagogik (ifp) mit der Entwicklung eines Curriculums für einen „Lehrgang Onlineberatung“, der im Jahr 2004 erstmals durchgeführt wurde. Im Zuge der Vorbereitungen dieses Lehrgangs entstanden erste persönliche Kontakte und Netzwerke, darunter auch zwischen einzelnen ReferentInnen des Lehrgangs und der Lehrgangsleitung. Es wurde bald deutlich, dass wissenschaftlich fundierte Grundlagen der Onlineberatung nur schwer verfügbar waren und dass es zudem keinen Ort für einen Erfahrungsaustausch gab, obwohl zu diesem Zeitpunkt schon manche Einrichtungen auf fast zehn Jahre Onlineberatungserfahrung zurückblicken konnten.

Wir, Gerhard Hintenberger und Stefan Kühne, hatten im Laufe des Lehrgangs die Idee, ein Onlinejournal zu gründen, um diesen Ort für Austausch zu schaffen. Gemeinsam mit unserer damaligen Kollegin Maria Abel haben wir dazu bei einem Treffen den Rahmen festgelegt. Der Name „e-beratungsjournal“ wurde gefunden und als Onlinejournal mit einer ISSN-Nummer offiziell registriert. Für die Redaktionsarbeit konnten rasch ausgewiesene ExpertInnen gefunden werden: Petra Risau, Birgit Knatz, Karlheinz Benke und Bettina Zenner. Auch der wissenschaftliche Beirat fand mit Nicola Döring und Christiane Eichenberg gleich zu Beginn prominente Unterstützerinnen.

Im September 2005 war es dann soweit, die erste Ausgabe des e-beratungsjournal.net erschien. Im Editorial dieser Ausgabe hieß es:

„Das e-beratungsjournal versteht sich als Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis und bietet neben aktuellen wissenschaftlichen Publikationen auch Einblicke in Praxisprojekte. Grundlegende theoretische Diskurse werden dabei ebenso berücksichtigt wie konkrete Beispiele aus den Bereichen der eMail-, Chat- und Forenberatung. Als Herausgeber begreifen wir das e-beratungsjournal als interdisziplinäres Medium, das eine breite Vernetzung unterschiedlichster Fachbereiche anstrebt.“

Diesem Anspruch fühlen wir uns bis heute verpflichtet.

Ab dem Jahr 2006 folgten dann jährlich zwei Ausgaben, die jeweils eine Mischung aus dem thematischen Schwerpunkt, Grundlagenartikeln, Arbeiten aus Uni und FH sowie Rezensionen enthielten. Die Anzahl der Newsletter-AbonentInnen wuchs rasch. Das e-beratungsjournal.net sieht sich von Beginn an als Teil der Open Access-Bewegung auf der Grundlage der „Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“ vom 22. Oktober 2003 (<http://openaccess.mpg.de>). Open Access steht für eine Demokratisierung von Wissen. Wissenschaftliche Literatur, so die Idee, soll kostenfrei und öffentlich im Internet zugänglich sein, so dass Interessierte die Volltexte lesen, herunterladen, und verbreiten können.

Das e-beratungsjournal.net wurde in den zentralen Zeitschriftenkatalog aufgenommen, der von der Uni Regensburg betreut wird. Dadurch waren wir in allen wichtigen Bibliothekskatalogen verzeichnet und auch die Einspeisung aller Ausgaben in das „Directory of Open Access Journals (DOAJ)“ trug zur Verbreitung des Journals maßgeblich bei. Zunehmend wurde die wissenschaftliche Gemeinschaft auf das Journal aufmerksam, ein Wikipedia-Eintrag zum Journal entstand und auch die Datenbank „ZPID Psychologie Information“ des Leibniz Instituts verzeichnet das Journal.

Ein vorübergehend eingerichteter Blog des e-beratungsjournal.net erwies sich als nicht praktikabel, so dass wir uns 2009 entschieden haben, eine Seite auf Facebook einzurichten. Seit der Ausgabe 1/2012 ist jedem Artikel eine kurze Zusammenfassung auf Englisch vorangestellt, um einen Austausch mit internationalen KollegInnen zu forcieren. Seit 2014 wird das e-beratungsjournal.net durch den wissenschaftlichen Datenbankanbieter EBSCO weltweit Bibliotheken zur Verfügung gestellt.

Neben der stetigen Professionalisierung des Journals gab es dabei in der Redaktionsarbeit ein freundschaftliches gemeinsames Arbeiten, was ebenso ganz wesentlich zum Erfolg und zur Kontinuität beigetragen hat.

Nicht allen LeserInnen schien das Konzept eines Onlinejournals vertraut zu sein, das noch dazu kostenlos zur Verfügung gestellt wird. So hatten wir in den ersten Jahren mehrfach Anfragen nach Abo-Möglichkeiten und Nachfragen zu einer gebundenen Ausgabe bzw. wo man ältere Jahrgänge denn noch bestellen könne.

2. Zugriffe und Wirkung des Journals

In den letzten zehn Jahren sind im e-beratungsjournal.net 140 Artikel und 17 Rezensionen von fast 200 AutorInnen mit insgesamt mehreren tausend Seiten erschienen.

Das e-beratungsjournal.net ist damit auch eine Erfolgsgeschichte im Bereich der Onlineveröffentlichungen. Wurden die ersten Ausgaben von einigen hundert LeserInnen wahrgenommen, so werden die Seiten des e-beratungsjournal.net zur Zeit jeden Monat durchschnittlich von über 12.000 BesucherInnen abgerufen. Seit 01.01.2009 können wir die Statistik unseres Internetauftritts verfolgen. Seither wurden die Seiten des e-beratungsjournal.net 1.015.672 Mal aufgerufen. Im Erscheinungsmonat kommt es regelmäßig zu über 20.000 Seitenaufrufen. Über 2.100 LeserInnen haben das e-beratungsjournal.net über den Newsletter abonniert. Die Facebook-Seite nutzen 564 Interessierte.

3. Die Entwicklung der Onlineberatung im Spiegel des e-beratungsjournal.net

Die Professionalisierung der Onlineberatung geht mit der Entwicklung des e-beratungsjournal.net Hand in Hand, beides hat sich gegenseitig beeinflusst. Das Journal entstand, nachdem die Pionierphase der Onlineberatung schon beendet war. Die erste Ausgabe (2005) war entsprechend weit gefasst und versuchte mit

dem Schwerpunkt auf „Felder von Onlineberatung“ das Arbeitsgebiet in Ansätzen zu erfassen und zu beschreiben. Das Jahr 2006 befasste sich mit dem Thema „Qualitätsmanagement“ und anschließend daran mit dem ebenso wichtigen Schwerpunkt „Methodik“. Beide Themen, Qualitätsmanagement und Methodik, sind ein Beleg für die Phase der „Objectification“, in der sich die Onlineberatung nach der Pionierphase befand. Diese Phase ist durch eine Zunahme an Forschung und Standardisierung gekennzeichnet und auch die Ausgaben der Jahre 2007 und 2008 bereicherten mit den thematischen Schwerpunkten die fachlichen Diskussionen dieser Objektivierung: „Inszenierungen“ (1/2007), „Sprachbilder – Bildersprache“ (2/2007), „Zwischen den Zeilen“ (1/2008) und „Forschung@online“ (2/2008).

Es zeigt sich rückwirkend, dass das e-beratungsjournal.net von sehr breit angelegten thematischen Calls hin zu immer spezifischer werdenden Calls (z.B. „Besondere Anwendungsgebiete der Onlineberatung“, 1/2009) die Entwicklung und Ausdifferenzierung, sowie den Fortschritt in der theoretischen Diskussion gut begleitet und abgebildet hat.

Die Jahre 2009 bis 2012 deckten mit ihren thematischen Schwerpunkten eine ganze Reihe von Blickwinkeln auf die Onlineberatung ab. Neben einer historischen Perspektive auf die Onlinekommunikation (2/2010) wurde die internationale Entwicklung der Onlineberatung (2/2009) ebenso gewürdigt, wie aktuelle Entwicklungen (2/2011) und spezifische Aspekte der Onlineberatung, wie z.B. im Einsatz mit Kindern und Jugendlichen (1/2010), in Sozialen Netzwerken und dem Web 2.0 (1/2011) bis hin zu den rechtlichen Rahmenbedingungen, in denen sich Onlineberatung bewegt (1/2012).

Ab der Ausgabe 2/2012 haben wir auf themenspezifische Call for Papers verzichtet, es zeichnete sich ab, dass die großen Linien und Themen der Onlineberatung in den früheren Ausgaben bereits Platz gefunden hatten und es wurde zudem zunehmend schwieriger, Themen bzw. Schwerpunkte zu definieren, zu denen genügend AutorInnen gefunden werden konnten. Während das e-beratungsjournal.net in den ersten Jahren seines Bestehens so gut wie die einzige Publikationsquelle für Theorie und Praxis der Onlineberatung war, konnten wir beobachten, dass sich die Onlineberatung nach und nach ihren Platz in den angestammten Publikationsorganen der Beratungswissenschaften eroberte. Auch dies ist ein Beleg für die Phase der Objektivierung, die ebenfalls durch einen breiten werdenden wissenschaftlichen Diskurs bestimmt ist.

Im Jahr 2009 erschien das „Handbuch Onlineberatung“ (Kühne & Hintenberger, 2009), welches ohne die persönlichen Netzwerke und die Veröffentlichungen des e-beratungsjournal.net nur schwer möglich gewesen wäre. Das Handbuch hat, ergänzend zum Journal, ebenfalls einen wichtigen Grundstein in der Professionalisierung der Onlineberatung gesetzt.

Die Ausgaben seit 2/2012 haben ein sehr breites Spektrum an zum Teil sehr detaillierten und innovativen Veröffentlichungen und Themen hervorgebracht. Vertiefende Arbeiten zum Thema Qualitätsmanagement (2/2012) und Konzepttreue (2/2013), Überlegungen zur Onlinesupervision (1/2013) und zur Zukunft der Onlineberatung (1/2013), erweiterte Bausteine zur Definition und

theoretischen Fundierung der Onlineberatung (2/2013), neue Zielgruppen der Onlineberatung (1/2014) und Gedanken zur Telematisierung des Alltags (2/2014) waren bestimmende Themen. Die Ausgabe 1/2015 wurde erstmalig durch eine Gastherausgeberschaft gestaltet, das in Nürnberg ansässige Institut für E-Beratung zeichnete für die Ausgabe verantwortlich.

4. Ausblick auf die nächsten 10 Jahre

4.1 Veränderungen 2016

Seit 2005 sind jeweils im Frühjahr und Herbst eine Ausgabe erschienen, davon bis 2012 jeweils mit einem bestimmten thematischen Schwerpunkt. Wie wir oben dargestellt haben, hat sich das Thema „Onlineberatung“ langsam aber stetig einen Platz in der wissenschaftlichen Forschung erarbeitet, dazu gehört auch, dass es inzwischen üblich geworden ist, dass Themen der Onlineberatung und Onlinetherapie in der ganzen Breite der wissenschaftlichen Publikationen zu finden sind. Dies werten wir als großen Erfolg und als wichtigen Schritt in der nachhaltigen Professionalisierung dieser Arbeitsfelder.

Nach zehn erfolgreichen Jahren e-beratungsjournal.net haben wir uns entschieden, ab dem 12. Jahrgang eine Veränderung in der Erscheinungsweise des Journals vorzunehmen. Da uns die großen Themen bearbeitet erscheinen (wenn auch nicht abschließend), werden wir keine einzelnen Ausgaben mehr veröffentlichen, sondern fortlaufend Artikel publizieren, die dann in Summe eine Jahresausgabe ergeben. Durch diesen Schritt denken wir, dass das e-beratungsjournal.net weiterhin ein zentraler Publikationsort für PraktikerInnen und WissenschaftlerInnen bleibt, zugleich gibt es uns die Möglichkeit, flexibler auf einzelne Veröffentlichungen einzugehen und auch die Redaktionsarbeit gleichmäßiger auf das Jahr zu verteilen. Zudem reagieren wir auf die Beobachtung, dass einzelne Artikel sehr unterschiedliche Zugriffszahlen haben, was unserer Meinung nicht nur etwas mit den Inhalten, sondern auch mit der Fülle an Lesestoff pro Ausgabe zu tun hat. Wir sehen eine große Chance darin, Onlinepublishing so zu gestalten, dass zunehmende Individualisierung und Pluralisierung in der LeserInnenschaft gut vereinbart werden können.

Selbstverständlich bleibt das e-beratungsjournal.net ein Beitrag zur Open-Access-Bewegung. Alle Artikel werden weiterhin frei und kostenlos zur Verfügung stehen.

Wenn wir heute auf die letzten zehn Jahre zurückblicken, sind wir dankbar und auch stolz darauf, dass unser Journal eine wichtige Rolle in der Entwicklung, Etablierung und Reflexion der Onlineberatung gespielt hat und weiterhin spielen wird.

Wir bedanken uns bei allen AutorInnen, den KollegInnen der Redaktion (Petra Risau, Emily Engelhardt, Marc Weinhardt, Kirsten Thiemann), dem wissenschaftlichen Beirat und natürlich bei Ihnen, den Leserinnen und Lesern des e-beratungsjournal.net für das Interesse und das bestärkende Feedback.

Auf die nächsten zehn Jahre!